

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 115.

Freitag, den 25. April.

1845.

Bekanntmachung.

Nach einer so eben bei uns eingegangenen Benachrichtigung von Seiten der königlichen Amtshauptmannschaft zu Borna ist die in Borna über die Wypfra führende Brücke heute so schadhast geworden, daß schweres Fuhrwerk nicht weiter über dieselbe passiren kann. Es hat daher das von hier nach Altenburg und weiter gehende Frachtfuhrwerk seinen Weg nicht über Borna, sondern über Zwenkau und Lobstädt zu nehmen.

Leipzig, den 24. April 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Gross.**

Ein Beitrag zur Verhütung der Nychtheile, welche durch feuchte Wohnungen für die Gesundheit entstehen.

(S. 1 u. 5.)

Da feuchte Wohnungen zu mancherlei hartnäckigen Krankheiten Anlaß geben, so sollten sie nicht eher bewohnt werden, bis daß sie völlig trocken sind. Der Wohlhabende kann es wohl abwarten, allein dem Armen, dessen ganzes Vermögen oft nur in seiner Gesundheit besteht, bleibt keine Wahl, und er muß auf die Gefahr hin, sein einziges Gut einzubüßen, in solchen feuchten Räumen seinen Aufenthalt nehmen, wo er durch seinen eigenen Körper zum Theil die Wärme zur Verdunstung liefern muß. Durch Austrocknung solcher Räume in möglichst kürzester Zeit würde daher unsägliches Elend verhütet werden, und wird es sonach dringende Aufforderung, darauf zu denken, wie in einfachster Weise hier entsprochen werden könnte. Um meinerseits mich dieser Aufforderung nicht zu entziehen, will ich einige Vorrichtungen mittheilen, womit der Zweck in einfacher Weise besser als bisher erreicht werden kann. Das Local, welches ausgetrocknet werden soll, versee man mit einem kleinen Steinkohlenofen (sogenannter Apothekerofen, im Preis von circa fl. 5. 30) und halte Thüren und Fenster verschlossen, während der Ofen geheizt wird. Um die heiße Luft, welche an die Decke aufsteigt, mit dem Boden in Berührung zu bringen, kann man einen kleinen Ventilator anwenden, dessen Ausmündung nach dem Boden gerichtet ist, während die Mündung zum Einsaugen bis zur Decke verlängert hergerichtet wird. Der Ventilator kann aus ganz dünnem, leichtem Tannenholz gefertigt und mit Bettrosten versehen werden, um ihn im Locale an alle Stellen schieben zu können. Wird dieser Ventilator in Bewegung gesetzt, so wird die warme Luft von der Decke gegen den Boden geblasen, wo sie sich mit Feuchtigkeit sättigt und auf dem Wege durch den Ofen zur Unterhaltung des Feuers entweicht. Es ist nicht nöthig, daß der Ventilator beständig im Gang erhalten werde, sondern nur zeitweise und auch nicht lange, worauf der Arbeiter das Local verläßt. Eine selbstthätige Vorrichtung kann auf folgende Weise hergestellt werden. Man belegt einen Theil des Bodens mit Latten, in einem Abstand von 6 Zoll von einander entfernt,

in der Richtung nach dem Ofen laufend, und überdeckt dieselben mit möglichst breitem und dichtem Wachstuch durch die ganze Länge des Locals, vom Ofen ausgehend. (Veraltete Tapeten aneinander geleimt, sind bei sorgfältiger Behandlung eben so geeignet.) In diesem Wachstuche wird in der Nähe des Ofens ein Loch von circa 4 $\frac{1}{2}$ Zoll ausgeschnitten und durch dasselbe ein kurzes Stück Rohr, circa 6 Zoll lang, von verzinnem Blech, von unten dicht anschließend, eingeschoben. Zu größerer Dichtigkeit kann das Rohr am unteren Ende um $\frac{1}{2}$ Zoll weiter und auch hier mit 3 Spitzen von 1 $\frac{1}{2}$ Zoll Länge versehen sein, worauf es auf dem Boden ruht. An das obere Ende schließt ein Knierohr, welches in den Ofen unterhalb des Rostes luftdicht einmündet. Schürloch- und Aschenlochthüre werden nach dem Auszünden des Feuers dicht geschlossen. Am entgegengesetzten Ende des Wachstuchs wird ein gleiches Rohr eingesetzt und senkrecht, durch einzelne Stücke bis nahe unter die Decke verlängert. Um zu verhüten, daß seitlich Luft unter das Wachstuch eintrete, werden ringsum außen auf die Ränder des Wachstuchs, mit Seilband beschlagene Latten aufgelegt und durch schwere Segenstände belastet, um das Wachstuch dicht an den Boden anzudrücken. Wird der Ofen geheizt, so wird die zur Unterhaltung des Feuers erforderliche Luft von der Decke des Zimmers, also erwärmende Luft, herab und über den Boden weg in den Ofen gesogen, wodurch derselbe schneller und vollständiger getrocknet wird. Daß das Wachstuch über die verschiedenen Stellen des Bodens gelegt werden kann, brauche ich wohl kaum zu bemerken*). Erfordert die Austrocknung eines Locals keine sonderliche Eile, so genügt es, bloß einen Luftwechsel zu veranlassen. Diesen zu bewerkstelligen, setze man das Local mit einem Feuerherd durch einen Kanal oder Rohr in Verbindung in ähnlicher Weise wie bei dem Ofen angegeben, nämlich unter dem Roste einmündend; dabei ist aber erforderlich, daß die Thüren des Schürlochs und Aschenlochs sorgfältig schließen und nur Luft aus dem zu trocknenden Locale zur Unterhaltung des Feuers verwandt

*) Wohnungen, bei welchen ein völliges Austrocknen des Bodens nicht abgewartet werden kann, könnten mit einem blinden Boden, aus rohen Brettern zusammengenagelt, die Fugen auf der unteren oder oberen Seite mit starkem Papier überklebt, belegt und, wie bei dem Wachstuch angegeben, mit einem Ofen in Verbindung gesetzt werden.